



Orgelbau im Wandel der Zeit:

Das eindrückliche Instrument in der St.-Anna-Kirche in Düren (l.), rechts die grosse Orgel in der Salzburger Franziskanerkirche.

wie zum Beispiel diejenige in der St.-Anna-Kirche in Düren oder in der Franziskanerkirche Salzburg sind sehr grosse Projekte, die von der Planung und Konzeption über die komplette Anfertigung bis zur Installation und Intonation das ganze Metzler-Team beschäftigen. Über 650 Orgeln hat die Firma seit ihrer Gründung 1890 produziert, viele von ihnen erfüllen noch immer Gotteshäuser und Säle mit Musik.

«Auf Handarbeit legen wir grossen Wert»

Metzler Orgeln sind weltberühmt. Sie werden von A bis Z im Dietiker Betrieb gefertigt und zusammgebaut.

Text & Bild: Thomas Pfann

Unternehmen wie die Metzler Orgelbau AG

gibt es nur noch wenige in Dietikon. Ein Gang durch die geräumigen Werkhallen an der Zürcherstrasse vermitteln dem Besucher ein Gefühl von Tradition und Geschichte. Die über Jahrzehnte gepflegte Handwerkerkunst ist deutlich spürbar. «Auf Handarbeit legen wir grossen Wert», beteuert Mathias Metzler, Betriebsleiter und zusammen mit Bruder Andreas Geschäftsinhaber des Familienbetriebs. Tatsächlich entstehen 98 Prozent aller für eine Metzler-Orgel benötigten Teile in Dietikon – und in der kleinen Tochterunternehmung in Ungarn. Das «Outsourcing» nach Osteuropa geschah zufällig und erwies sich im Nachhinein als Glücksfall. «Ein ungarischer Orgelbauer machte während seiner Wanderjahre in den 90er-Jahren Halt bei uns. Seine Arbeit war einwandfrei und entsprach unseren Qualitätsanforderungen. Nach der Walz bot er an, für uns Zinnpfeifen und Kleinteile aus Holz in seiner Heimat herzustellen. Die Zusammenarbeit hat auf Anhieb funktioniert – und sie tut es heute noch», erklärt Mathias Metzler.

Hinter dieser Geschichte steckt die Tatsache,

dass das traditionelle Orgelbauhandwerk kaum mehr erlernt oder ausgeübt wird. Wer auf Eigenfabrikate setzt, braucht ausgebildete Fachleute, und die sind rar. Da kommen Spezialisten, die sich zum Beispiel aufs Zinnpfeifenmachen verstehen, wie gerufen. «Klar könnten wir auch Teile beim Grossisten einkaufen. Aber das entspricht nicht unserem Ehrgeiz und nicht dem Standard einer Metzler-Orgel. Der Sinn für Qualität steht zuoberst – in allen Belangen.»

Zwischen einer grossen und vier kleineren

Orgeln baut die Firma pro Jahr. Das tönt nach wenig, erweist sich aber bei genauerem Hinschauen als ein echter Effort. Grosse Orgeln

Dennoch sind Innovationen im traditionellen

Orgelbau gefragt und auch lebensnotwendig. «Gerade weil wir viel im Ausland tätig sind, müssen wir der Konkurrenz einen Schritt voraus sein», sagt Metzler. Die Schweizer Orgeln sind meist etwas teurer – aber eben auch sehr beliebt bei Organisten. Ein Beweis dafür ist ein Projekt für den Neubau der Friedensorgel in der Osnabrücker St. Katharinenkirche. Eine bei der Metzler Orgelbau AG massgebend entwickelte neuartige Technik – sie lässt ein dynamisches Spiel und Varianten mit Obertönen zu – konnte den Organisten aus der westfälischen Stadt vollends überzeugen. «Genau das habe ich gesucht, diese Orgel braucht unsere Kirche», sagte dieser bei einem Probespiel. Die Metzler Orgelbau AG ist darum beim Rennen um diesen Auftrag ganz vorne mit dabei und kann so durchaus positiv in die Zukunft schauen. «Das gäbe viel Arbeit und wir würden uns sehr darüber freuen», bestätigt Mathias Metzler.



Tradition: «Bei der Metzler Orgelbau AG ist höchste Qualität gefordert», sagt Mathias Metzler (r.)